durch ohne große Schwierigkeiten möglich geworden zu sein, daß die Bevölkerung durch den dreißigjährigen Krieg ungeheuer dezimiert war. „Wer noch Geld aus der alten Heimat mitbrachte, konnte sich leicht einkaufen; anderen wurde der Kaufpreis gestundet, wieder andere vermochten einzuheiraten“ (S. 127). Die Voraussetzungen für eine Integration mit der ansässigen Bevölkerung waren also relativ günstig, wenn auch bestimmte Berufe (z. B. die vertriebenen Pfarrer) oft ein hartes Los traf. Die Folge eines baldigen Ausgleichs in Sprache, Sitte und Lebensführung der Eingewanderten mit der einheimischen Bevölkerung war, wie Rusam ausführt, eine Befruchtung auf beiden Seiten.

Dr. P. G. Eberlein

Dr. Kazimierz Popiolek, Prof., Dir. d. Instituts f. schles. G. d. Hist. Inst. d. Poln. Akad. d. Wissenschaften: *Die Arbeiten poln. Historiker zur G. Schlesiens (ZfG Wiss. 7, 1959, S. 880—888).*

Wichtigstes Forschungszentrum ist Breslau; dort wurde 1953 Popioleks Institut begründet, dessen Hauptinteresse gegenwärtig dem kapitalist. ZA gilt. In Br. wirkt auch die Towarzystwo miłośników historii (Vjschr. Sobótka) und die Wrocławskie Tow. naukowe (deren Schles. Kommission die Forschungen auf allen Wissensgebieten über Schlesien vorantreiben und koordinieren soll) wie e. Abteilung des Kartogr. Instituts der Akad. d. Wissensch. Wichtig das Staats- und das Diöz.-Archiv. „Gesch. Schlesiens“ liegt im 1. Band (bis Mitte d. 18. Jh.) vor. Zweiter Band soll bis über 1848 führen, Bearbeitung des dritten verschoben, da es an eingehenden Untersuchungen f. d. kapitalist. ZA fehlt. Appell an d. Mitarbeit der (zonen-)deutschen u. tschech. Kollegen.

Ende 1958 erschien d. 1. Band der „Dzieje Wrocławia“ (bis 1807). „Dieses umfangreiche Buch, das auf gründl. Archivstudien beruht, und die reiche Lit. auswertet, befaßt sich vor allem mit den ökonom. u. soz. Verhältnissen d. Stadt und ihrer Einwohner, ohne dabei die polit. Gesch. auszuklammern. Auch dem Kulturleben der Stadt wird viel Aufmerksamkeit geschenkt, bes. im Barock und während der Aufklärung.

„Materialy do dziejów nowożytnych ziem zachodnich“, bringt in Bd. 2 und 3 (1950 und 1951) „eine reiche Auswahl aus dem ehem. evgl. Zentralarchiv d. Prov. Schlesien in Wrocław, die die nationale Haltung und soz. Stellung d. evgl. Polen in Niederschles. im 19. Jh. kennzeichnet. Beachtenswert sind hier vor allem die zahlreichen Bittschriften, in denen d. Beibehaltung d. poln. Gottesdienste u. d. poln. Schulunterrichts in großen Gebieten Niederschles. verlangt wird.“

Zusammenarbeit mit Historikern der DDR, deren Archive den pol. Forschern uneingeschränkt (!) zur Verfügung stehen. Dte. Historiker könnten das reiche Archivmaterial d. DDR nutzen u. Themen aus d. schles. Gesch. bearbeiten.

Dr. Petry